

BERUFSORIENTIERUNG IN DER SCHULE

Michael Lindemann

Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.
(vbw)



Die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. – ist ein branchenübergreifender freiwilliger Zusammenschluss von 115 Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden. Ihre Aufgabe ist es, sozial-, wirtschafts-, gesellschafts- und bildungspolitische Interessen der bayerischen Wirtschaft zu vertreten und zu sichern.

Um im globalen Wettbewerb bestehen und um das Arbeitskräftepotenzial voll ausschöpfen zu können, brauchen wir in unserem Bildungssystem noch mehr Bildungsqualität, mehr Bildungsbeteiligung und mehr Partizipationsgerechtigkeit. Denn nur wenn wir alle Bildungspotenziale ausschöpfen, sind wir für die Zukunft gewappnet. Wir können es uns nicht erlauben, auch nur ein Talent zu verlieren. Es muss vielmehr jede einzelne Begabung optimal gefördert werden.

Die Lebens- und Arbeitswelt unterliegt einem kontinuierlichen Wandel. Nationale und internationale Entwicklungen werden sie auch in Zukunft weiter verändern:

- Finanz-, Produkt- und Arbeitsmärkte werden zunehmend internationalisiert. Dies führt dazu, dass sowohl Güter und Dienstleistungen als auch Arbeitskräfte immer stärker in einen global vernetzten Markt eingebunden werden.
- Die demografische Struktur wandelt sich kontinuierlich. Laut der vbw-Studie „Arbeitslandschaft 2035“ werden bereits 2020 in Bayern rund 230.000 Fachkräfte fehlen, im Jahr 2035 wird diese Zahl auf gut 620.000 angestiegen sein.
- Der technologische Fortschritt und die internationale Arbeitsteilung bewirken, dass Formen einfacher Arbeit immer stärker abnehmen und die Anforderungen an die Arbeitskräfte der Zukunft immer weiter steigen.
- Die Geschwindigkeit, mit der Informations- und Kommunikationsmedien die Lebens- und Arbeitswelt durchdringen, nimmt weiter zu.

Diese Entwicklungen stellen Anforderungen an die Kompetenzen, über die Arbeitnehmer verfügen müssen – und damit insbesondere an das Bildungssystem. Um die Herausforderungen einer sich dynamisch entwickelnden Welt und der hieraus resultierenden sich rasant verändernden Unternehmensumwelt meistern zu können, muss der Einzelne über vielfältige Kompetenzen verfügen, die auch eine schnelle Anpassung an sich wandelnde Bedingungen ermöglichen. Aspekte der Wissensaktualisierung haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Von Schulabgängern wird erwartet, dass sie über fachliche Kompetenzen, fachliche Schlüsselqualifikationen und Handlungskompetenz verfügen:

- Basiskompetenzen: Sprache (Ausdrucksvermögen und Textverständnis), Fremdsprache (insbesondere Englisch), Rechentechniken,
- Fachkompetenz und standardisiertes Weltwissen: Natur und Technik, Kunst und Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft,
- Methodenkompetenz,
- Sozialkompetenzen,
- Individualkompetenz,
- Medienkompetenz,
- Interkulturelle Kompetenz,
- Berufswahlkompetenz.

Auf diese Entwicklungen und Anforderungen müssen Schulen reagieren. Sie müssen Schülern beim Erwerb von Kompetenzen und Orientierungs- sowie Handlungswissen Unterstützung anbieten. In diesem Zusammenhang kommt der Schulberatung und den Beratungsfachkräften eine zentrale Rolle zu, insbesondere in Hinblick auf Berufs- und Studienorientierung und Schullaufbahnfragen.

Am Ende der Schulzeit stehen junge Menschen vor einer großen Herausforderung. Damit der Übergang in den Beruf nachhaltig gelingt, müssen sie eine umfangreiche Orientierungs-

und Entscheidungsleistung erbringen. Dabei sehen sie sich mit dynamischen Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt konfrontiert. Berufsbilder wandeln sich und Anforderungen an zukünftige Mitarbeiter steigen. Hinzu kommt, dass viele Jugendliche keinen ausreichenden Überblick über das breite Berufswahlspektrum besitzen.

Erfolgreiche Berufsorientierung nützt allen. Sie hilft jungen Menschen, den zu ihren Neigungen und Fähigkeiten passenden Beruf zu finden. Auch die Gesellschaft profitiert hiervon, denn Berufsorientierung leistet einen Beitrag zur vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik. Letztendlich profitieren auch Unternehmen von erfolgreicher Berufsorientierung an Schulen, denn sie treffen auf Bewerber, die sich mit ihrem zukünftigen Ausbildungsberuf bereits intensiv auseinandergesetzt und somit eine bewusste Entscheidung für ihr Berufsfeld getroffen haben.

Belege für die Notwendigkeit verstärkter Berufsorientierung liefert auch die Statistik. Die Quote für die vorzeitige Lösung des Ausbildungsvertrags liegt branchenübergreifend seit mehreren Jahren bei rund 20 %. Ein Grund



Die Schulberatungsstelle für Oberbayern-Ost: Herr Völkl, Herr Götz, Herr Kansy, Frau Westermair (v.l.)

hierfür kann in der nach wie vor unzureichenden schulischen Berufsorientierung gesehen werden. Weiterhin konzentrieren sich die Berufswünsche junger Menschen auf relativ wenige Modeberufe. Im Ausbildungsjahr 2012 sind 25 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf nur 7 Berufe entfallen und 50 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf 19 Berufe (bei einer Gesamtzahl von 329 anerkannten Ausbildungsberufen am 1. August 2013). Diese Zahlen zeigen, dass im Rahmen der Berufsorientierung junge Menschen an die Vielfalt möglicher Ausbildungsberufe noch effektiver herangeführt werden müssen. Darüber hinaus müssen sich Maßnahmen zur Berufsorientierung auch daran orientieren, welche Berufe gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt, auch in Hinblick auf den Bedarf der Betriebe, bieten.

Im Jahr 2020 werden in Bayern 160.000 Fachkräfte mit dualer Ausbildung und 43.000 Fachkräfte mit abgeschlossenem Studium fehlen. Vor diesem Hintergrund dürfen die duale Ausbildung und das Studium nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Notwendig ist eine talentorientierte Berufs- und Studienorientierung, die rechtzeitig über die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten informiert, die das differenzierte bayerische Bildungssystem auszeichnet. Jugendlichen müssen immer beide Wege (duale Ausbildung und Studium) als gleichwertige Qualifizierungsoptionen mit ihren Anforderungen und Chancen vorgestellt werden.